

Spot

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 41

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abschiedsschmerz von Parlamentariern

Von Peter-Hans Klammer

Mit der Herbstsession heisst es für viele Altgediente Parlamentarier endgültig Abschiednehmen, die drei letzten Sessionswochen vor den Erneuerungswahlen bedeuten für viele unserer verdienten Volksvertreter Markstein und Schlussstrich zugleich. Da haben sie nun während Jahren dem Volk und der Nation gedient, uneigennützig und stets die Sache und keinesfalls ihre Person in den Vordergrund stellend. Da wurde munter interpelliert, motioniert und vorgestossen, da fehlte es nicht an Einfachen Anfragen, und manch einer nutzte die Gunst der Stunde, d.h. jenes modernen Rituals, Fragestunde genannt, um doch noch schnell Dampf abzulassen.

Manch einer hat genug vom politischen Alltag, möchte sich wieder vermehrt «seiner Familie widmen», gar Jüngerer Platz machen oder ganz einfach etwas kürzertreten. Zwischen Wandelhalle und Ratssaal tönt es unisono mit melancholischem Unterton: «Sie war halt doch schön, die Zeit im Bundeshaus!» «Besuch mich mal im Toggenburg, ich wohne schön.» Einladungen solcher und ähnlicher Art werden gleich im Dutzend ausgesprochen.

Eine Gruppe von Demissionären aus der Westschweiz formiert sich am zweitletzten Sessionstag um die beiden welschen Bundesräte zur Erinnerungsfoto in der Wandelhalle. Abgänger aus dem Kanton Zürich erwägen ernsthaft die Gründung einer kantonseigenen Alt-Parlamentarier-Vereinigung mit dem Ziel, der Aktivitas stets beratend, aber keinesfalls beeinflussend zur Seite zu stehen. Ein Nationalrat aus dem Kanton Graubünden verteilt gleich reihenweise Anmeldeformulare für ein Plauschweekend während Bündens heiliger Jagdwochen. Gleichzeitig erkundigt sich ein begeisterter Tonjäger aus dem Oberaargau bei der SRG, ob es denn möglich sei, die von ihm in den letzten zwölf Jahren im Rat gehaltenen Voten noch nachträglich auf Kassette zu kopieren, um sie als Beispiel lebendiger Demokratie jederzeit seinen Enkeln vorspielen zu können. Ein einst gar als Bundesrat gehandelter alt Finanzdirektor drängt sich förmlich auf, das Kassieramt des Altparlamentarierklubs zu übernehmen, er habe schliesslich im Umgang mit Geldern

und Kassen aller Art reichlich Erfahrung sammeln können.

Andere nutzen die letzten Sessionstage in einer geradezu sentimental Form des Verdrängens. Da werden dann etwa die kulinarischen Feinheiten bundesstädtischer Gastronomie in den schillerndsten Farben gelobt, man überbietet sich im Absuchen traditioneller Lokale, um sich noch als aktiver Parlamentarier und nicht etwa als alt Nationalrat verabschieden zu müssen. In einem sind sich alle einig: Früher war es noch gemütlicher, da hatte man noch Zeit zum Umtrunk und Jass, bevor jene Splittergruppen von links und rechts den gemächlichen Ratsbetrieb störten, bevor auch jenes unselige Ritual von Namensabstimmungen Schule machte, welches doch zu einer gewissen Präsenz im Saal verpflichtet.

Am 9. Oktober ist es endgültig aus: Der Präsident läutet ab, gibt das Zeichen zum Händeschütteln und Aufbruch, Bundesbern ist endlich wieder mit seinen Beamten unter sich, die Parlamentarier ziehen von dannen. Ein nettes Wort dem Weibel, ein Trinkgeld im Parlamentariercafé. Hinter den Abgängern schliessen sich die schweren Portale des Bundeshauses. Die rote Fahne mit dem weissen Kreuz wird von emsigen Beamten eingerollt.

Eine halbe Stunde später im Intercity Bern-Zürich: Alt Nationalrat A zu alt Nationalrat B: «Was machst Du am 30. November, dem ersten Tag der neuen Legislatur?» – «Hm ...» – «Wie wäre es, wenn wir zusammen von der Tribüne aus das neue Parlament begutachten würden?» A zögert etwas ... «Meinst Du wirklich, die meinen doch nur, wir wollten noch ...» Nach tiefem Seufzer «Einverstanden, mir ist es schliesslich nicht egal, wer künftig auf meinem Sessel klebt!»

Ist 13 eine Glückszahl?

Viele sagen ja, manche behaupten das Gegenteil. Bestimmt wird die 13 zur Glückszahl wenn sie verdreht wird, in 31. Dann geht man ins Haus Nummer 31 an der Zürcher Bahnhofstrasse um bei Vidal einen schönen, echten und günstigen Orientteppich zu kaufen, der die ganze Familie beglückt.

Spot

■ Reminiszenzen

An einer Podiumsdiskussion im Vorfeld der Wahlen erinnerte ein Freisinniger daran, dass seine Partei bereits um die Jahrhundertwende – bevor es also die SP überhaupt gegeben habe – ein zukunftsweisendes Waldgesetz geschaffen habe ... *ea*

■ Jaeger-Latein?

Nationalrat Franz Jaeger (LdU) mal von oben herab: «Der Freisinn hat ganz einfach Angst vor mir, weil er mir nicht gewachsen ist.» *-te*

■ Wahlqualen

Es regt sich allenthalben so viel Grün, dass die Gefahr einer Schlammschlacht wächst ... *ea*

■ Logik Glückssache

Die Baselbieter SP-Ständeratskandidatin Heidi Strub fährt mit einem grün/rot geschmückten «Wahlkampfmobile» auf Stimmenfang. *ea*

■ Farbtöne

Der (parteilose) BL-Ständeratskandidat Karl Flubacher sagte: «Viele müssten rot werden, wenn sie sich als grün ausgeben!» *-r*

■ Reifeprüfung

In der Präsentation der ökologisch-freiheitlichen Partei bei Radio DRS stellte Valentin Oehen fest, «dass Grün von einer gewissen politischen Unreife zeugt!» *-r*

■ Aubert-Fragen

Ob er bleibt – oder ob er geht?? *bo*

■ Hochgebirge

Mit einem «Tag der sauberen Berge» wehrt sich der Schweizer Alpenclub gegen die Abfallberge. *-r*

■ Fürsorg yourself

Zwei Räuber holten sich beim Basler Fürsorgeamt 30 000 Franken und 21 Sparhefte ... *-r*